

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Einundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 33

Samstag den 1. Mai 1869.

Tagesereignisse.

Stuttgart, 28. April. Das heutige Regierungsblatt enthält eine K. Verordnung, betreffend die Veröffentlichung des am 13. Juni 1867 in Berlin abgeschlossenen Vertrags über das Ausschneiden des Kaiserthums Oesterreich und des Fürstentums Liechtenstein aus dem deutschen Münzverein; ferner eine Bekanntmachung der Ministerien der auswärtigen Angelegenheiten und des Innern, betreffend den Abschluß einer Uebereinkunft zwischen Württemberg und Italien über die Verpflegung hilfsbedürftiger Unterthanen die beiden Staaten; eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend die Preussische Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft zu Berlin; und endlich eine Bekanntmachung der Aufsichtskommission für die Staatskranken-Anstalten, betreffend die neue Regelung der Verpflegelder für die in die Landes-Gebammenschule zu Stuttgart aufgenommenen Hebammenschülerinnen.

Biberach, 26. April. Die beiden des Raubmords an dem Fuchthändler Aloys Baber von Ochsenhausen dringend verdächtigen Brüder Albert Müllernecht und der Dienstknecht August Braun von Ochsenhausen, sind auf Betreiben des Untersuchungsrichters am 23. d. Mts. Abends in Rempten verhaftet worden, daher ihre Aburtheilung noch von den Assisen dieses Vierteljahres zu erwarten sein wird.

Hannover, 26. April.
B. P. C. Bei den in diesen Tagen stattgehabten vertraulichen Versammlungen der Lassalleaner sprach Dr. von Schweizer von den Wünschen, welche diese Partei in und außer dem Reichstage habe. Die Bedeutung der Wahlen zum Letzteren erkannte er an, warnte aber davor, die Kräfte nur auf die Wahlziti-

ation verwenden. Der Tischlergeselle York aus Garburg, welcher an andern Orten durchsief, soll als Candidat der Partei aufgestellt und jeder Lassalleaner verwehrt werden, welcher für einen andern Candidaten stimmt. Man beschloß eine genaue Controlle über die Abstimmung eines jeden Vereinsmitgliedes zu üben; Hannover wurde für die drittbeste Stadt der Partei in Deutschland erklärt. In das Amt Hannover sollen 70 Arbeiter gesandt werden um die Wähler genügend zu bearbeiten, und sich daselbst bis zum Wahltermine aufzuhalten. Vor neuen Strifes warnt von Schweizer, da die seither stattgehabten gänzlich mißglückt und Deutschland noch keinen günstigen Boden dafür habe; die Partei brauche vor Allem Geld und die Strifes kosteten nur viel, man solle auch mehr auf Kürzung der Arbeitszeit als auf Lohnerhöhung sehen, da Letztere dann von selbst komme. — — — Vorgestern durchlief das Gerücht über ein empörendes v. Bastow-Affaire zur Seite zu stellendes Verbrechen unsere Stadt. Es wurde nämlich in der sogenannten Eilenriede, einem Gehölz bei Hannover, ein junger Mann geknebelt an einen Baum gebunden entdeckt, an welchem ein Versuch der Entmannung gemacht worden war. Der junge Mann, welcher sofort in das Krankenhaus geschafft wurde, gab bei vorgenommener polizeilicher Vernehmung an, daß er 19 Jahre alt, Robert Bohl heiße und Metallendreher, aus Göttingen gebürtig sei. Vor einigen Tagen hier eingetroffen, sei er am Abend vorher in dem Gehölze gegangen und von 2 unbekanntem Herren begleitet worden, deren Einer ihm ein Fläschchen unter die Nase gehalten und ihn betäubt habe; was weiter mit ihm vorgegangen, wisse er nicht. Dem Polizeibeamten waren diese Aussagen verdächtig und sind nach einem Gutachten des Ober-

Medizinalraths Dr. Brandes die gräßlichen Verletzungen schon einige Tage alt, da sie sich im Stadium der Eiterung befinden. Da nun Bohl welcher schon früher wegen Diebstahls mit Arbeitshaus bestraft steckbrieflich wegen eines zu Göttingen vorgekommenen schweren Diebstahls verfolgt wurde, so gewinnt der Glaube Wahrscheinlichkeit, daß sich Bohl seine Verletzungen bei Verübung des betreffenden Diebstahls zugezogen hat. — Seit dem 24. ds. sind eine Anzahl Directoren norddeutscher Eisenbahnen in Bremen versammelt zur Beurtheilung gemeinschaftlicher den norddeutschen Verband betreffenden Fragen. Die Beratungen finden im Hotel del Europ statt. — In den vergangenen Tagen wurden in der Stadt Hannover und Göttingen mehrere polizeiliche Hausdurchsuchungen vorgenommen, deren Grund politischer Natur sein soll. —

Amerika.

Philadelphia, 30. März. Mord und Selbstmord. Gestern früh stürzte sich ein Mann in den Delaware Fluß, in welchem er ertrank. Nachher fand man ein Sacktuch im Wasser, auf welchem der Name „Bladstone“ zu lesen war. Heute Nachmittag fand man den Leichnam und es zeigte sich, daß es der des Herrn Bladstone, Mitglied der Firma Junston und Bladstone, die Bilderrahmen fabrizirt, war. Der Leichnam wurde in sein Haus am äußersten Nordwestende der Stadt gebracht. Als die Leute mit dem Todten dort ankamen, fanden sie, daß die Polizei von dem Hause Besitz ergriffen hatte und daß Herr Bladstones Frau und zwei kleine Kinder ermordet und mit einer Art in Stücke zerhackt worden waren. Es ergibt sich, daß vor der Verübung der Mordthaten Bladstone einen Brief an seinen Schwiegervater geschrieben hat, der in Connecticut wohnt, in welchem er sagt, er habe seine Frau

feuilleton.

Die Patrioten.

(Fortsetzung)

„Beruhigen Sie sich, der Knabe lebt! Hören Sie nur ruhig weiter. Ich hatte eine Schwester, die an einen schlichten wadern Bauersmann in Estäsa verheirathet war. Ihr und ihrem Manne hatte ich mein unglückliches Geheimniß anvertraut. Die Ehe dieser meiner Verwandten war kinderlose. Meinen Bitten gelang es, meine Schwester und ihren Mann zu bestimmen, daß sie einwilligten, das Kind für ihr eigenes Heil zu lassen. Der zu diesem Zwecke notwendige fromme Betrug gelang nach Wunsch. Das Knäblein wurde auf der Namen meines Schwagers in die Kirchenbücher eingetragen und gilt noch jetzt als der wirkliche Sohn seiner wadern Pflegerktern.“ —

„Aber wo ist er jetzt,“ fragte die Dame erregt, „kann ich ihn

nicht sehen?“ — „Eben deswegen bin ich gekommen, Dorothea. Ich selbst möchte ihn gerne sehen; aber leider kann das nur mit Erlaubniß Ihres Bruders, des Junker Verhörrichters, geschehen.“

„Wie so das?“ rief sie bestreuet und erschrocken zugleich. — „Weil der Jüngling nebst noch vielen andern sogenannten Stäfner Rebellen auf Leben und Tod angeklagt im Wellenberg sitzt und . . .“

„Mein Sohn, mein Kind, unter den Empörern gegen die Obrigkeit!“ rief die Dame schmerzvoll und in ihrem Gefühle auf's Tiefste verletzt, „was soll ich da für ihn thun können, wenn gerechte Strafe ihn treffen soll.“

„Ob die Strafe gerecht ist, darüber wollen wir nun nicht streiten Fräulein,“ sagte Weller, indem ein Schatten des Unmuthes über seine hohe Stirne hinzuckte. „Soviel ist gewiß, daß sie hart, vielleicht blutig ausfallen wird, wenn wir ihn nicht zu retten versuchen. Heute wird sein Urtheil gesprochen und morgen schon kann vielleicht sein Haupt unter dem Schwerte des Henkers fallen!“

Die unglückliche Mutter ging mit gerungenen Händen die Stube

und Kinder umgebracht und nun wolle er gehen, um sich selbst umzubringen. Es wurde von Connecticut aus deshalb an alle hiesigen Polizeibehörden telegraphirt. Die Polizei begab sich nach Blackstones Haus und fand dort die Leichname. Sie war mit Untersuchung der Sache beschäftigt, als Blackstones Leichnam herbeigebracht wurde. Man fand an der Leiche des Selbstmörders Papiere, in denen er constatirt, daß er beraubt worden und nunmehr ein ruinirter Mann sei. Dies gab er als Ursache der Verübung der Mordthaten an. Dem Anschein nach wurde die Frau ermordet, als sie am Montag Morgen Feuer im Ofen anmachte. Um jene Zeit hatten die Nachbarn einen ungewöhnlichen Lärm gehört. Die Kinder wurden im Bett getödtet, das in der oberen Etage sich befindet. Der Mörder trug die Leichen der Kinder herunter und legte sie zu den Füßen ihrer Mutter. Man kann nur annehmen, daß Blackstone verrückt war und im Wahnsinn die That begangen hat.

Heldenthätige That eines Locomotivführers. Als am Montag der Nachmittagszug von Indianapolis sich etwa 5 Meilen vor Ost St. Louis dem an der Bahn liegenden Hause des Herrn Hutchinson näherte, sah der Ingenieur, Herr Wm. Griffith ein etwa zwei Jahre altes Kind mitten in dem Geleise sitzen und keinen Menschen in der Nähe, der es hätte vor dem schnell heranbrausenden Zuge retten können. Griffith bremste sofort, fand aber, daß er unmöglich den Zug noch so zeitig anhalten konnte, daß das Kind nicht überfahren worden wäre. Er beschloß schnell, das beinahe Unmögliche zu Rettung des Kindes zu wagen und stieg mit der größten Eile an der Seite der Locomotive entlang auf den Ruffänger, wo er sich mit der größten Lebensgefahr so tief als möglich mit mit ausgestrecktem Arm niederlegte. Als der Fuß dem Kind immer näher und näher kam, zitterte Herr Griffith in tödtlicher Angst, er möchte das Kind nicht erfassen können, doch gelang es ihm glücklich, dasselbe am Haar zu ergreifen und mit einem Ruck zu sich emporzu-

heben. Das Kind schrie laut vor Schmerzen, war aber glücklich gerettet. Der Schrei des Kindes rief dessen Mutter vor das Haus und sie empfing unter heißen Dankesthränen ihren geretteten Liebling aus den Händen seines edelmüthigen und heroischen Retters.

Verschiedenes.

Moderne Dienstboten.

Gnädige Frau: „Georg, die Damen warten schon lange auf ihre Stubenmädchen zum Abholen, schau' Er hinaus, ob dieselben draußen sind.“

Georg: „Jawohl, gnä' Frau, die Damen warten schon lange draußen.“

Gnädige Frau: „Jeannette, wer hat dies Buch während meiner Abwesenheit hierher gebracht? war etwa Frau v. Steinberg selber hier?“

Jeannette: „Nein, der Herr Bediente von der Steinberg hat's gebracht.“

Gnädige Frau: „Jakob, es fängt zu regnen an, ruf' dort die Droschke herbei.“

Jakob: „Geda, Kutscher, halt — halt Platz für mich und noch eine?“

Dame: „Ja, Joseph, hab' ich Dir nicht gesagt, Du sollst mich mit dem Wagen abholen und nun bist Du so da?“

Joseph: „Ja, schauen S' nur hinaus, Frau Baronin, wie's gieht, da hab' ich mir gedenkt, heut is's schon z'schlecht für die Pferd' und den Wagen, bei so einem Sauwetter da müssen S' schon z' Fuß gehen.“

Gnädiger Herr: „Stell' die Lampe auf den Tisch.“

Gnädige Frau: „Nein, Johann, Du stellst sie auf den Ofen.“

Johann: (Stellt die Lampe auf's Fensterbrett und geht): „So — da — stell' ich s' hin.“

In der Restauration.
„Kellner! mach' Er's Fenster zu, sonst nimmt mir der Wind mein Beersteat mit!“

Beste Ausweg einer Angebetenen.
„Meine Herren, Sie bieten mir beide Ihre Hand, ich ehre Ihr Offert — Ihr Vermögen, Ihre Stellung und Ihr Einkommen ist das gleiche — ich kann daher nicht wählen — loosen Sie oder schießen Sie sich — ich weiß kein anderes Mittel Beide Herren möchte ich nicht gern verlieren.“

Zu einem Rekruten.
Oberwachmeister: „Kerl, Er hat seinen Kopf auch bloß deshalb, damit Ihm d'Cravatt nicht oben raus rutscht.“

Zum Gummiren von Etiquetten
bewährt sich nach Versuchen von Facillid folgende Vorschrift als vorzüglich. Guter Kollin Leim, 5 Theile, mit 18—20 Theilen Wasser einen Tag macirt, aufgekocht und in demselben 9 Theile weißen Candis und 3 Theile arabisches Gummi (keinesfalls aber Kirchgummi, welches die im Handel vorkommenden Surrogate gelöst, wird lauwarm auf das Papier aufgetragen. Die Masse hält sich sehr gut, wird weder brüchig noch runzelig, klebt, wenn die fertigen Etiquetten auf einander geschichtet sind, nicht zusammen und haftet an den Gefäßen leicht, sowie mit Dauerhaftigkeit. In den Etiquetten für Selters- und Sodawasserflaschen ist ein Kleister aus Roggenmehl und Leim empfehlenswerth, wobei aber noch vor fertig gekochten Masse auf das Pfund $\frac{1}{2}$ Loth guter Leinölsirniß und $\frac{1}{4}$ Loth Terpentinsirniß zuzusetzen ist. Auf diese Weise besetzte Schieber haben den Vortheil, selbst in feuchten Kellern sich nicht loszulösen. Will man zur Bequemlichkeit diese Papiere vorrätig gummiren, so hat sich als praktisch erprobt, der Masse oben für Arzneiflaschen angegeben, auf das Pfund $\frac{1}{2}$ Loth guten Leinölsirniß und $\frac{1}{4}$ Loth Magnesia in wenig Wasser angerührt zuzusetzen.

auf und nieder und seufzte fortwährend nur: „Mein Sohn ein Empörer, in Rebelle!“

„Ich denke,“ sagte endlich Weller bitter, „der Gedanke an die Gefahr, in welcher unser Kind schwebt, sollte sie jetzt vergessen lassen was er nach Ihrer Meinung geschelt haben mag.“

Die Worte „unser Kind“ hatten die Dame durchzuckt. Sie schaute den Mann ihrer einstigen Liebe schier vornehm kalt an. „Und was verlangen Sie denn, daß ich für den Unglücklichen thun soll?“ fragte sie endlich.

„Eine Kleinigkeit für ein Mutterherz,“ antwortete Weller vorwurfsvoll. „Sie wirken sich bei Ihrem Bruder unter irgend einem Vorwande die Erlaubniß aus, den Gefangenen zu besuchen und nehmen mich, unter der Verkleidung eines Bedienten mit. Für das weitere werde ich sorgen.“

„Aber mein Gott!“ erwiderte nach einer Pause innerlichen Kampfes die Geängstigte, „was soll ich denn meinem Bruder sagen, daß er nicht Verdacht schöpft und mir die Erlaubniß kurzweg verweigert.“

Weller stand auf und ging einen Augenblick im Zimmer auf und nieder. Zufällig fiel sein Blick auf das noch auf dem Tische liegende Erbauungsbuch der Dame. Er nahm es auf und warf einen Blick hinein. „Sie sind stromm geworden, Dorothea!“ sagte er dann zu dieser gewendet, mit etwas ironischer Betonung. „Es ist nichts Außerordentliches, daß fromme Damen den Gefangenen Besuche abstaten, um ihnen religiösen Trost zu spenden. Erbitten sie sich die Erlaubniß unter diesem Vorwande.“

— „Aber ein solcher Betrug!“ rief sie, „und unter einem solchen Vorgeben!“
„Wollen Sie lieber unser Kind auf dem Habsensteine sehen?“ fragte er ruhig. „Und wenn er mir die Erlaubniß dennoch abschlägt,“ erwiderte sie schwankend.

„Sie sind sehr reich, Fräulein, Ihr Herr Bruder hat viele Kinder und hat sich zudem durch seinen Aufwand in seinen ökonomischen Verhältnissen ziemlich zurückgebracht. Einer Schwester, die man zu beerben gedenkt, schlägt man nicht leicht einen Gefallen ab, der nichts kostet.“ Die Dame schien noch einen Augenblick unentschlossen. „Nun, ich will's thun, rief sie endlich. „Um welche Zeit wollen Sie hierher kommen?“ Weller, um den schweren Gang anzutreten, zu dem sein Herz drängt, wenn ich gleich fühle, daß ich Unrecht thue?“

„Ich denke, daß Gott Ihnen diese Sünde nicht anrechnen wird,“ sagte Weller. „Nachmittags um vier Uhr werde ich unten an der Thür stehen.“

„Aber noch eine Bedingung,“ sagte sie. „Daß der junge Mann nicht erfahre, wer ich bin.“

„Ich begreife dieses Gefühl,“ entgegnete Weller schmerzlich. „Arnold, du sollst nie wissen, wer Diejenigen sind, die dir das Leben wegnehmen.“ — Er ergriff nochmals die schmale weiße Hand der Dame, die bloß: „um 4 Uhr!“ und ging hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Für's Herz.

Sollt' ich auf Jesu Worte nicht
Gott, zu dir fleh'n voll Zuversicht?
Wenn schon ein Mensch die Seinen liebt
Und ihnen gerne Gutes gibt,
Wie vielmehr wirst du uns erfreu'n,
Und deinen guten Geist verleih'n!

Ämtliche Bekanntmachungen

Winnenden.

Für den ledigen Messer **Gröfinger** suche ich ein Unterkommen, derselbe ist wohl im Stande leichtere Geschäfte zu besorgen

Stiftungspfleger
Meyer.

Neustadt.

Oberamt Waiblingen.

Veraccordinng von Bauarbeiten.

Nachstehende bei Erhöhung des Kirchturms vorkommende Bauarbeiten, werden im Submissionswege zur Veraccordinng ausgeboten, und zwar:

- Maurer- und Steinhauerarbeit mit . . . 2603 fl. 30 fr.
- Zimmerarbeit . . . 510 fl. 49 fr.
- Schieferdecker . . . 250 fl. 20 fr.
- Schmidarbeit . . . 102 fl. 40 fr.
- Flaschnerarbeit . . . 20 fl.

Pläne, Kostenvoranschlag u. Bedingungen sind bis zum 11. Mai je Vormittags auf dem Rathhaus zur Einsicht aufgelegt.

Uebernahmestlustige haben ihre Offerte schriftlich, versiegelt, und mit der Aufschrift „Kirchturmbau“ versehen, längstens bis zum 11. Mai der unterzeichneten Stelle portofrei einzusenden, an welchem Tage, Nachmittags 2 Uhr die urkundliche Eröffnung der Offerte stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.

Stiftungsrath.

Revier Weisbach.

Brennholz-Verkauf.

Aus dem Staatswald Körnerreiu bei Almersbach und nächst dem Stöckenhof am Freitag den 7. Mai von Morgens 9 Uhr an:

- 1/2 Kistr. erkene Prügel
- 3/2 Kistr. forchene Prügel
- 1325 Stück buchene Wellen
- 1375 Stück gemischte Wellen
- 2100 Stück forchene Wellen

Zusammenkunft beim sog. Stöckenbrunnen bei der neuen Straße von Stöckenhof nach Herdtmannsweiler.

Reichenberg den 24. April 1869.

K. Forstamt
Bechtner.

Privat-Anzeigen.

Winnenden.

Morgenden Sonntag Abend 7 Uhr monatliche

Missions-Stunde

in der untern Paulinenpflege.

Winnenden.

**Gartenwirthschafts-
Eröffnung.**

am 1. Mai mit gutbesetzter

Crompeter-Musik

wozu höflich einladet

Krauß z. Krone.

Winnenden.

Von der Zuckersabrik Stuttgart erhielt ich in jüngster Zeit eine Parthie Zucker welcher etwas weich ausfiel, ich verkaufe nun denselben um damit schnell aufzuräumen das Pfund zu 18 fr.

Gustav Gerhardt.

Winnenden.

Der Unterzeichnete hat 700 fl. Pflegschaftsgeld in 2 Posten auszuleihen.

C. A. Müller.

Winnenden

Lotterie-Loose

der hiesigen Gewerbe-Ausstellung sind wieder vorrätbig.

Ernst Meyer.

Chocolade-Empfehlung.

Meine sehr gute Chocolate von 40 fr. bis fl. 1 20 fr. per Pfund (welches die Fabrikpreise sind) hat Herr **G. Gerhardt** in Winnenden zum Verkauf, und empfehle solche, besonders meinen früheren werthen Abnehmern bestens.

Heidenheim, den 29. April 1869.

J. Bacher.

Winnenden.

Das Gras von 1/2 Morgen Platz hat zu verkaufen

Christian Biegler, Rothgerbr.

Winnenden.

**K. Bleiche Weisenaus
bei Ravensburg.**

Für diese Bleiche nimmt fortwährend Leinwand zur Besorgung an

Heinrich Mayer.

Winnenden.

Ueber die Zeit der Gewerbe-Ausstellung sind jeden Tag

**Siernudeln Kuchen und
Kleinbackwerk**

zu haben

A. Bühler.

Winnenden.

Von heute an ist fortwährend

Gutes Bier

zu treffen im **Röfle.**

Winnenden.

Bleiche-Empfehlung

Für die Blaubeurer Bleiche nehme ich auch heuer Leinwand, Faden etc. zum Bleichen an, und sichere pünktliche Besorgung zu.

Gustav Gerhardt.

Winnenden.

Einen Schiebkarren

hat zu verkaufen

Jakobine Schwarz.

Winnenden.

**Wohnungs-Veränderung
und Geschäfts-Empfehlung.**

Unterzeichneter erlaubt sich hie mit anzuzeigen, daß er seine seitherige Wohnung bei Herrn Seckler **Maß** verlassen und nunmehr in seinem von **Rübler Holzwart** erkaufte Hanse im Höfengäßle wohnt.

Für das mir seither geschenkte Zutrauen dankend bittet um ferneres Wohlwollen.

Auch bringe ich meine

Kunst- & Bierheffe

in gefällige Erinnerung

Fr. Preiß, Korbmacher.

Neckmersbach.

Lehrlings-Gesuch.

Einen ordentlichen Menschen nimmt in die Lehre

F. Sägele, Dreher.

Winnenden.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt seine selbstverfertigte

Hemder und Blousen

in allen Gattungen zu den billigsten Preisen.

Wilhelm Groß.

Winnenden.

Unterzeichneter hat bis Jakobi den von Schneider **Mahl** erkaufte Hausantheil zu vermieten.

Ferdinand Schweyer

Weingärtner.

Ruhrer-Schmidekohlen

aus den Zechen **Shamerock, Prosper, Neuschöler-**
pad & Mathias billigt beim

Württembergischen Kohlengeschäft
in Stuttgart.

Winnenden.

Bei dem Unterzeichneten ist heute
 Samstag, den
 1. Mai, als am
 Feiertag Phi-
 lippi und Ja-
 kobi, gutbesetzte



Tanzmusik.

Guter Wein und ausgezeichnetes Bier
 kalte und warme Speisen sind bestens zu
 haben, wozu freundlichst einladet

Fr. Spahlinger & Lamm.

Winnenden.

Nebst meinem Gartensamen habe ich
 auch eine schöne Auswahl blühender

Topfpflanzen

welche ich zu billigen Preisen empfehle.

C. Seeger.

Winnenden.

Schönen hoben

Klee

hat zu verpachten

C. Pfleger.

Winnenden.

Gemden & Blousen

Die bei mir selbst gefertigt werden,
 sind billigt in jeder Größe vorrätig.

Kaufmann **Bertsch Wtw.**

Most feil

4-5 Eimer sehr guten 1867er Most,
 sowie mehrere Fenster, 2 p. Ialousie-
 Läden und 1 Auslagtafel sind sehr billigt
 zu haben bei **G. Fris, Flaschner.**

Winnenden.

Sohlziegel

sehr breite, verkauft sehr billig

G. Giesser.

Winnenden.

Für den Sommer ist von 1 Viertel
 29 Rth. Garten das Gras zu verpachten.
A. Bühler.

**Kirchenmusik-Text am
 Sonntag Rogate.**

Erwacht zum neuen Leben
 Steht vor mir die Natur,
 Und sanfte Lüfte wehen
 Durch die beschneite Flur.
 Empor aus seiner Hülle
 Drängt sich der junge Halm;
 Der Wälder öde Stille
 Belebt der Vögel Psalm.

J. S. Kuecht.

Choral.

Lobsing ihm, meine Seele,
 Dem Gott, der Freuden schafft;
 Lobsing ihm und erzähle
 Die Werke seiner Kraft!
 Hier von dem Blütenhügel
 Bis zu der Sterne Bahn
 Steig auf der Andacht Flügel.
 Dein Loblied himmelan.

Das Bank- Wechsel- & Incajo-Geschäft

von

A. Kolling in Hannover,

empfehlte sich zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Actien etc
 sowie mit allen Sorten Staats-Prämien-Loosen, letztere auch gegen
 monatliche Ratenzahlungen, wie auch mit allen von Frankfurt
 a/M. & Hamburg ausgebotenen Originalloosen der neuesten großen
 Geldverloosungen unter Zusicherung der gewissenhaftesten Bedienung.

**Die artistische Anstalt von Bühling, Pinther & Curke
 Hannover,**

empfehlte sich zur Anfertigung aller Druckerarbeiten bei elegantester Ausführung zu
 den billigsten Preisen, bei der größten Ausdehnung derselben und im Besitze tüchtiger,
 technischer Kräfte werden Arbeiten, welche eine besonders kunstvolle Ausführung er-
 fordern als: Zeichnungen, Portraits, Ansichten, Preis-Courante mit Maschinen-
 Zeichnungen und dergl., Musterbücher industrieller Erzeugnisse u. s. w. in kürzester
 Frist angefertigt. Kostenanschläge vor der Ausführung. Briefe franco gegen franco
 Referenzen der größten Etablissements des In- und Auslandes stehen auf Wunsch
 zu Diensten.

**Liebig's Fleisch-Extract aus Süd-Amerika
 (Fray-Bentos)**

der Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe.
 Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.
 Stärkung für Schwache und Kranke.

Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 u. Havre
 Ausstellung 1868.

Nur acht, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren

Professoren Baron J. von Liebig und Dr. M. von Pettenkofer versehen

Detail-Preise für ganz Deutschland.

1 engl. Pfd. Topf 1/2 engl. Pfd. Topf 1/4 engl. Pfd. Topf 1/8 engl. Pfd. Topf
 à fl. 5. 33 kr. à fl. 2. 54 kr. à fl. 1. 36 kr. à fl. —. 54 kr.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

**Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt
 am 29. April 1869.**

Getreide- Gattung.	Voriger Mest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös. fl. kr.	Bemerkungen
Dinkel	Säcke 166	Str. 403	Säcke 26	1465 57	Höchst. Niederst. Kernen p. Str. fl. tr. fl. tr.
Haber	Säcke 4	Str. 49	Säcke 0	200 1	Dintel pr. Str. fl. tr. fl. tr.
Es gesalzen sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:					
Getreide- Gattung.	Pochst	Mittl.	Ge- siegen	len	
Kernen	fl. tr.	fl. tr.	fl. tr.	fl. tr.	
Dinkel	3 43	3 38	3 36	3 58	
Haber	4 6	4	3 58	3 58	
Gemischte	1 15	1 12	1 10	1 10	
Einforn	1 18	1 15	1 15	1 15	
Milch.	1 20	1 15	1 15	1 15	
Woggen	1 40	1 36	1 36	1 36	
Waisen	1 42	1 40	1 40	1 36	
Ackerbohnen	1 20	1 18	1 18	1 18	
Erbsen	2 15	2	2	1 45	
Linjen	18	16	16	12	
Bessiforn	34	33	33	32	
Wicken	16	15	15	15	
Karrottseln	16	15	15	15	
1 Pf. Butter	2 24	2 18	2 18	2 18	
1 Bd. Stroh	2 24	2 18	2 18	2 18	
1 Str. Heu	2 24	2 18	2 18	2 18	